

ABI 2022

Auf einen Blick •

**MEHR
ERFAHREN**

Schleswig

GOETHE: *Faust*

TREICHEL: *Der Verlorene*

Lyrik •

Sprachwandel und Sprachvarietäten •

Medienwandel und Medienkritik •

Lesen und Funktionen von Literatur •



STARK

Inhalt

Johann Wolfgang von Goethe: Faust I

- 4 Biografie des Autors
- 6 Inhalt
- 8 Aufbau und Form
- 10 Deutungsansätze
- 12 Exkurs: Grundlagen der Analyse dramatischer Texte

Hans-Ulrich Treichel: Der Verlorene

- 14 Biografie des Autors
- 16 Inhalt
- 18 Aufbau und Form
- 20 Deutungsansätze
- 22 Exkurs: Grundlagen der Analyse epischer Texte

Lyrik

- 24 Untergattungen und Unterformen
- 26 Kleine Literaturgeschichte der Lyrik
- 32 Exkurs: Grundlagen der Analyse lyrischer Texte

Sprache, Medien, Lesen und Literatur

- 34 Grundlagen: Kommunikationstheorien
- 36 Sprachnormierung
- 38 Sprachwandel und Sprachvarietäten
- 40 Sprachvarietäten – Beispiel Soziolekte
- 42 Sprachvarietäten – Beispiel Dialekte
- 44 Aspekte des Medienwandels
- 46 Medienkritik und mediales Handeln – Beispiele
- 48 Leseprozess und Leseerfahrungen
- 50 Funktionen von Literatur
- 52 Exkurs: Grundlagen der Analyse von Sachtexten

Allgemeines

54 Textsorten

56 Stilmittel

Das vorliegende Buch bezieht sich bei Seitenangaben zu *Der Verlorene* auf die folgende Textausgabe:
Hans-Ulrich Treichel: *Der Verlorene*. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2016.

Das Zitat von Sibylle Lewitscharoff (S. 36) stammt aus ihrem Artikel *Das Regulierungstheater und seine böse Schlagseite* (<https://www.welt.de/kultur/plus189999687/Sibylle-Lewitscharoff-ueber-Sprachpolizei-und-Gender-Unfug.html>).

Das Zitat von Jacob Grimm (S. 38) stammt aus seiner Vorrede zu dem von ihm herausgegebenen *Deutschen Wörterbuch*.

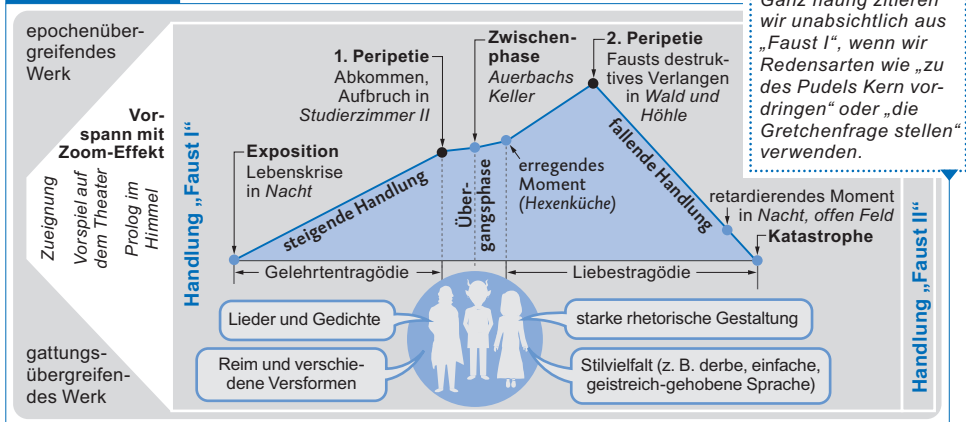
Das Zitat von Marcel Reich-Ranicki (S. 48) stammt aus *Der Spiegel* (40/1993).

Die **Prüfungsthemen des Deutschabiturs in Schleswig-Holstein** (2022) sind breit gestreut und reichen von Goethes Drama *Faust* über Treichels *Der Verlorene* und die Lyrik bis hin zu *Sprache, Medien, Lesen und Literatur*. Bei diesen ganz unterschiedlichen Themen ist es nicht immer leicht, den Überblick zu behalten – Ihnen dabei zu helfen, ist das Anliegen dieses Bandes:

- Jede Doppelseite beginnt mit einem **Schaubild**, das ein schnelles Erfassen des Themas ermöglicht und seine zentralen Merkmale veranschaulicht. Durch die grafische Gestaltung werden Zusammenhänge auf einen Blick deutlich und sind so leichter zu behalten.
- Das „**Übrigens**“-**Kästchen** neben vielen Grafiken vermittelt wissenswerte, interessante oder kuriose Zusatzinformationen zum Thema. Diese gehören sicher nicht zum Standardwissen, können aber dabei helfen, sich die abiturrelevanten Inhalte besser einzuprägen.
- Die Doppelseiten zu den literarischen Werken sind nach folgenden Rubriken aufgebaut:
 - Eine **Biografie** gibt zentrale Einblicke in die private und berufliche Welt des Schriftstellers.
 - Der Abschnitt **Inhalt** bietet eine prägnante Zusammenfassung der Handlung des Werks.
 - Die Rubrik **Aufbau und Form** stellt u. a. die Struktur des Werks und dessen Sprache dar.
 - Unter den **Deutungsansätzen** werden die wichtigsten Lesarten erläutert.
- Das Kapitel zur **Lyrik** bietet einen Überblick über **lyrische Gattungen und Unterformen** sowie eine **kleine Literaturgeschichte** mit dem Schwerpunkt „Lyrik“.
- Das große Kapitel zu **Sprache, Medien, Lesen und Literatur** hat folgende Struktur:
 - Nach einer Grundlagen-Doppelseite zu Kommunikationstheorien stehen zunächst die Themen **Sprachnormierung, Sprachwandel und Sprachvarietäten** im Mittelpunkt, wobei sich zwei Doppelseiten ausführlicher den Soziolekten bzw. Dialekten widmen.
 - Dann wendet sich das Kapitel dem Thema **Medien** zu: Es werden sowohl Aspekte des **Medienwandels** in der Gegenwart als auch Beispiele für **Medienkritik** und Fragen **medialen Handelns** erläutert.
 - Zuletzt rückt das **Lesen von Literatur** in den Blick: Im Fokus stehen zunächst der **Lese-prozess** bei literarischen Texten, das **interpretierende** und das **wertende Lesen** sowie persönliche **Leseerfahrungen**. Zudem stellt das Kapitel **Funktionen von Literatur** dar.
- Im Kapitel **Allgemeines** beschreibt eine Doppelseite die wichtigsten Merkmale der für das Abitur relevanten **Textsorten**. Eine **Stilmittel-Übersicht** mit gut zu merkenden Beispielen rundet das Kapitel ab.

Der STARK Verlag wünscht Ihnen mit dem Buch viel Freude und für das Abitur viel Erfolg!

Auf einen Blick



Schachtelstruktur des gesamten Dramas

- dreiteiliger **Vorspann mit Zoom-Effekt**:
 - Kerngeschehen der irdischen Faust-Handlung rückt schrittweise näher
 - Prolog im Himmel als Auftakt zur metaphysischen **Rahmenhandlung**, die sich in höherer Sphäre abspielt → Spannung: Wird sich Faust als guter Mensch erweisen?
 - **Motto** über Gesamtwerk: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ (Faust II) → Gott als Weltherrschers hält im Hintergrund die Fäden zusammen
- **Binnenhandlung**:
 - **Der Tragödie erster Teil** (Faust I) mit Gelehrtenragodie, Übergangsphase (Auerbachs Keller, Hexenküche) und Gretchenragodie; Teilabschluss der Rahmenhandlung in der Kerkerzene
 - **Der Tragödie zweiter Teil** (Faust II) mit Ende der Binnenhandlung
- Komplettabschluss der Rahmenhandlung mit Fausts Erlösung und Wiedervereinigung von Faust und Margarete im Himmel (Faust II)

Aufbau und Struktur

- keine Unterteilung in Akte, nur in **Szenen** → Herstellung von Kohärenz durch:
 - **linearen, klaren Aufbau** mit kausal verknüpften Szenen, von denen nur wenige Szenen (teile) entbehrlich sind, z. B. Mephistos Studienberatung oder der Walpurgisnachtstraum
 - **Vorausdeutungen**, z. B. Gesang der Bauern „Wie mancher hat nicht seine Braut / Belogen und betrogen!“ (V. 974f.)
 - **Spiegelungen und Kontraste**, z. B. Fausts Gefühl des Gefangenseins in seiner Gelehrtenexistenz / Margaretes Gefangensein im Kerker
 - antithetisch gestaltete **Leitmotive**, z. B. Wort und Tat, Wissbegierde und Wissenschaftskritik
- keine durchgehende Konsequenz in Bezug auf die drei Einheiten eines Dramas nach Aristoteles:
 - **keine Einheit des Ortes** wegen häufig wechselnder Schauplätze
 - **Einheit der Zeit nur zu Beginn** in Studierzimmerszenen, später Beschleunigung und Raffung, z. B. Zeit zwischen erster Liebesnacht von Faust und Margarete und Margaretes Haft
 - Einhaltung der **Einheit der Handlung**

- **asymmetrischer Aufbau** (Umschwung zur fallenden Handlung nicht in der Mitte):
 - **Exposition:** Fausts Lebenskrise in *Nacht*
 - **steigende Handlung** bis zur **ersten Peripetie**, die in Fausts Aufgeben der Gelehrtenexistenz und in dem Aufbruch mit Mephisto besteht
 - Fausts destruktives Verlangen *Wald und Höhle* als **zweite Peripetie** (Beschluss Fausts, Margarete zu verführen) mit anschließender **fallender Handlung** bis zur **Katastrophe**
 - Szene *Hexenküche* als erregendes Moment; Szene *Nacht, offen Feld* als retardierendes Moment

Sprache und Stil

- Vorherrschen **gereimter Sprache**, um unmittelbare Wirkung des Stoffs zu dämpfen (Ausnahme: *Trüber Tag, Feld* in Prosa → Fausts aufgewühlte Gefühlslage, als er von Margaretes Haft erfährt)
- **unterschiedliche Versarten**, um Charaktere und Gefühlslagen deutlicher herauszuarbeiten:
 - **Madrigalvers:** geistreicher, flüssiger Plauderton; typisch für Mephisto
 - **Knittelvers:** volkstümlich und bürgerlich-bieder; typisch für Margarete, teilweise auch Faust
 - **freie Rhythmen:** zeigen emotionale Erregung, z. B. von Margarete im Kerker
 - **Blankvers:** getragen und ernst; nur in der Zueignung und in Fausts Monolog (Szene *Wald*)
 - **Alexandrin:** feierlich; selten in *Faust II*
- **Vielfalt im Stil:** z. B. einfachere Sprache bei Margarete, gehobene Sprache bei Mephisto und Faust, derbe Sprache der Studenten (und z. T. bei Mephisto) in *Auerbachs Keller*
- **starke rhetorische Gestaltung:** kräftige Bildsprache und breite Verwendung von Stilmitteln wie Anapher, Antithese, Alliteration, Parallelismus, Klimax etc.
- häufiges Vorkommen von strophischen, lyrischen Formen als **Lieder, Gedichte und Gebete:**
 - Verweis auf **magisch-religiöse Sphäre**, z. B. Geisterstimmen oder Margaretes *Zwinger-Gebet*
 - Verweis auf **volkstümliche Sphäre**, z. B. Margaretes Gesang am Spinnrad

Literarische Form und Epochenzugehörigkeit

- Merkmale einer **Tragödie** (v. a. auf inhaltlicher Ebene), z. B. Erlangung tragischer Würde durch Margarete, da sie sich aktiv gegen ihre Befreiung und für ihre Hinrichtung entscheidet
- Merkmale eines **bürgerlichen Trauerspiels**, z. B. Nichtbefolgen der Ständeklausel und gängiges Plotschema (Verführung eines ehrbaren Bürgermädchens durch adeligen Mann) → ABER: Entlarvung der Doppelmoral des Bürgertums, da Konflikt sich innerhalb des Bürgertums abspielt und Sittsamkeit nur von Frau gefordert wird
- **komödienhafte Ansätze** in der Form durch gebrochenes Pathos: **Wortwitz** Mephistos oder **Situationskomik** → ABER: Tragik überwiegt
- **Anklänge an mittelalterliche Formen** wie Mysterienspiel und Schwank, z. B. *Prolog im Himmel* oder *Derbheiten in der Hexenküche*
- *Faust I* als **epochenübergreifendes Werk:**
 - **Aufklärung:** Glaube an menschliche Fähigkeit zur Vervollkommenung, z. B. Fausts Ringen um Erkenntnis
 - **Sturm und Drang:** Aufbegehren gegen gesellschaftliche Zwänge, Geniekult, Thema Kindsmord, Fausts Anspruch auf Erlebnisintensität
 - **Klassik:** Streben nach Harmonie und Humanität, z. B. Faust als Repräsentant der Gattung Mensch, kunstvolle Sprachgestaltung
 - **Romantik:** Hinwendung zum Unbewussten und Rätselhaft-Mythischen, z. B. Fausts innere Zerrissenheit, Auftreten von Geistern und Hexen



© **STARK Verlag**

www.pearson.de

info@pearson.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH
ist urheberrechtlich international geschützt.
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung
des Rechteinhabers in irgendeiner Form
verwertet werden.